

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Grunde liegt, dem Märchen, das größtentheils ein Erzeugniß der Einbildungskraft des Volkes ist, auch die Sage, die sich auf Geschichtliches bezieht. Eine Sage ist die Erzählung einer nicht historisch beglaubigten, im Munde des Volkes fortgepflanzten Begebenheit, die sich an einem bestimmten Ort oder an eine Zeit oder an eine bestimmte Person knüpft. Sie kann in ungebundener oder gebundener Rede auftreten. So ist auch unser Gedicht eine Sage.

### Aus der Mathematik.

Auflösung der 8. Aufgabe. Die Tiefe des Schachtes werde mit  $x$  bezeichnet, so braucht der Schall, bis er aus der Tiefe zu dem Ohr des Beobachters gelangt  $\frac{x}{1000}$  Sekunden, so daß die eigentliche

Fallzeit nur noch  $(10 - \frac{x}{1000})$  Sekunden beträgt. Nun verhält sich

nach dem Fallgesetz:

$$15 : x = 1^2 : (10 - \frac{x}{1000})^2 \text{ woraus}$$

$$15(10 - \frac{x}{1000})^2 = x.$$

Diese quadratische Gleichung auf gewöhnliche Art aufgelöst, ergibt für  $x$  die beiden Werthe  $85,497'$  und  $1169\frac{2}{3}'$ , von welchen aber nur der letztere als gültig angenommen werden kann, so daß also der Schacht  $1169\frac{2}{3}'$  oder in runder Zahl  $1170$  Fuß tief ist.

9. Aufgabe. Das Budget der Stadt Paris für das Jahr 1862 beträgt mit einem Defizit von 72 Millionen die enorme Summe von 198 Millionen Franken. Eine wie große Fläche kann mit dieser Summe, wenn sie aus lauter Fünffrankenstücken in Silber, die 37 Millimeter im Durchmesser haben, gedacht wird, überdeckt werden, und wie schwer fällt dieselbe ins Gewicht?

### Mittheilungen.

(Korrespondenz.) Ein Beitrag zur Frage über die Kinderfeste. Die Behörden einer der schulfreundlichsten und auf dem Felde der Erziehung thätigsten Gemeinde des Kantons haben schon vor vielen Decenien eingesehen, daß eine kleine Freude, die man etwa am Schlusse

des Wintersemesters den Schulkindern sammt und sonders zu bereiten sucht, daß eine Art Kinderfest oder Schulfest sehr günstigen Eindruck macht auf Jung und Alt, Schulpflichtig und Erwachsen. Interessant schien mir nun die allmälige Entwicklung, die Geschichte der Schulfeste dieser Gemeinde. In ihrer ersten Periode, die Jahre lang dauerte, wurden diese Kinderfeste mit dem Examen vereinigt und bestanden in einem bacchalisch durchgebrachten Abend, der den Schlußstein zu den Examen bildete. Eine sonderbare Erscheinung! Ein besonderer Abend wurde also dazu angesetzt, die Sinnlichkeit, die Genußsucht der Kinder zu pflegen. Hatten sie am Examentage gezeigt, welche geistige Höhe (relativ genommen) erreicht wurde, mußten einige Minuten nachher noch die verderblichsten fleischlichen Neigungen Nahrung finden. Merkwürdigerweise werden solche Kinder-Bacchalien noch in einer sehr großen Zahl von Gemeinden gefeiert. Jene Gemeinde schaffte sie längst ab und das Kinderfest wurde vom Wirthshaus in das Gotteshaus verlegt. Am ersten schönen Sonntag nach dem Examen zogen die festlich geschmückten Kinder mit Blumenkränzen und Fahnen, in wohlgeordneten Colonnen, escortirt von den Kadetten des Orts vom Schulhaus aus nach der entfernten Kirche. Hier abwechselnd Gesang der verschiedenen Klassen und des Männerchors der Gemeinde, Austheilung der Prämien, Ablesen der fleißigsten und unfleißigsten Schüler etc. und endlich fröhliche Heimkehr. Ein solcher Tag war die Freude und Hoffnung der Kinder das ganze Jahr hindurch. Ein edler Wettstreit der Kinder im Schulfleiß gehörte mit zu den erfreulichen Folgen eines solchen Festes. In letzter Zeit erschien dieser Fest-Modus Einigen zu einfach. Nach stattgefundener Feierlichkeit in der Kirche begab man sich auf den nahen Hügel, wo den Kindern im Freien eine Erfrischung gereicht wurde. Spiel und Gesang der Kinder erheiterten nicht nur diese, sondern auch die zahlreichen Zuschauer. — — —

Wo die Behörden Mühe und Kosten nicht scheuen, um den Kindern solche Freuden zu bereiten, da wird wohl auch in anderer Weise trefflich für die Schule gesorgt werden. Darum Ehre einer solchen Gemeinde! Ehre solchen Behörden!

---

**Berichtigung.** In der letzten Nummer sind im Artikel „Ein Wort zum Sprachunterricht“ mehrere Druckfehler stehen geblieben. z. B. machen statt manchen, Umstandswörter statt Umstandswörter, furchtbare statt fruchtbare.